

## Kultur ohne Bevölkerung?

Die Alpenkonvention sieht ein Durchführungsprotokoll „Bevölkerung und Kultur“ vor. Zum einen planen die Vertragsstaaten nun aber lediglich eine politische Deklaration statt ein rechtlich verbindliches Protokoll, zum anderen wollte der italienische Vorsitz der Arbeitsgruppe „Bevölkerung und Kultur“ diese beiden Themen getrennt behandeln. [Mehr auf Seite 1](#)

## Alemagna doch wieder im Gespräch

An der letzten Sitzung des Ständigen Ausschusses der Alpenkonferenz vom 15./16. April hat Italien erklärt, man wolle das Verkehrsprotokoll ratifizieren und nur Strassenbauprojekte realisieren, die damit in Einklang stehen. Nun soll Italien das Protokoll neu verhandeln.

[Mehr auf Seite 2](#)

## Freiluft-Spektakel auf dem Rettenbach-Gletscher

Im Jahr 218 v.Chr. zog Hannibal mit seinem Heer und seinen Elefanten von Spanien her über die Alpen, um Rom zu besiegen. Er wäre über das Schauspiel, welches am vergangenen Wochenende am Rettenbach-Gletscher in Sölden (A) zu sehen war, vermutlich sichtlich verwundert gewesen....

[Mehr auf Seite 2](#)

## Kultur ohne Bevölkerung?

Die Alpenkonvention sieht ein Durchführungsprotokoll „Bevölkerung und Kultur“ vor. Zum einen planen die Vertragsstaaten nun aber lediglich eine politische Deklaration statt ein rechtlich verbindliches Protokoll, zum anderen wollte der italienische Vorsitz der Arbeitsgruppe „Bevölkerung und Kultur“ diese beiden Themen getrennt behandeln.

An der 21. Sitzung des Ständigen Ausschusses der Alpenkonferenz vom 15./16. April in Bozen/I zeigten einige Staaten ihre Sympathie für eine politische Deklaration statt für ein Protokoll „Bevölkerung und Kultur“. Die CIPRA sieht darin eine Missachtung der Alpenkonvention, welche der Bevölkerung ein rechtlich verbindliches Protokoll verspricht. Am 23./24. April fand in Sirmione/I das erste Treffen der Arbeitsgruppe „Bevölkerung und Kultur“ statt. Diese soll einen Zwischenbericht für die 7. Alpenkonferenz vom 19./20. November 2002 erarbeiten. An der Arbeitsgruppe haben Österreich, Monaco, die EU und viele Beobachterorganisationen gar nicht erst teilgenommen.

Die Arbeitsvorlage des Vorsitzenden Federico Lottersberger sah eine Aufteilung in zwei Protokolle vor: „Bevölkerung und Gebietshoheit“ einerseits – mit Empfehlungen und Verpflichtungen – und „Bevölkerung und kulturelle Identität“ andererseits. Dieser Vorschlag kam allerdings bei den anwesenden Vertragsparteien und bei der CIPRA schlecht an. Sie bemängelten, dass dadurch die sozioökologischen und sozioökonomischen Belange vernachlässigt und einseitig auf Themen wie sprachliche Minderheiten und historische Kulturlandschaften Wert gelegt würde. Diese Themen sind sicherlich von Interesse, bieten aber alleine nicht die Grundlage für ein so breites Protokoll, wie es die Rahmenkonvention vorsieht. Dies hat den Vorsitz bewogen, sich auf die Ausarbeitung eines Zwischenberichtes für den nächsten Ständigen Ausschuss der Alpenkonferenz zu konzentrieren. Die Vertragsparteien und Beobachter ihrerseits werden dem Vorsitz ihre Vorstellungen zukommen lassen und mögliche Inhalte für ein Protokoll „Bevölkerung und Kultur“ skizzieren.

### Inhaltsverzeichnis

Kultur ohne Bevölkerung?...1	1
Alemagna doch wieder im Gespräch .....	2
Neue alpenquerende Eisenbahntrassen: technische und finanzielle Probleme.....	2
Verbesserungen im deutschen Eisenbahn-Nah- und Fernverkehr.....	2
Freiluft-Spektakel auf dem Rettenbach-Gletscher .....	2
„Schöne Neue Alpen“ im Wallis.....	3
„Unternehmen.V“: Nachhaltigkeit in Vorarlberg auf Landkarten .....	3
Schweiz: verstärktes Engagement für Agglomerationsräume.....	3
Vermischtes.....	4
Berichtigung.....	4
Agenda.....	4

## Alemagna doch wieder im Gespräch

An der letzten Sitzung des Ständigen Ausschusses der Alpenkonferenz vom 15./16. April hat Italien erklärt, man wolle das Verkehrsprotokoll ratifizieren und nur Strassenbauprojekte realisieren, die damit in Einklang stehen. Nun soll Italien das Protokoll neu verhandeln. So zumindest hat es die Transportkommission der italienischen Abgeordnetenkammer beschlossen. Sie schlägt zwar grundsätzlich die Ratifizierung des Protokolls vor, bittet die Abgeordnetenkammer aber zu prüfen, ob eine Neuverhandlung möglich ist. Der Vorschlag kam vom Vizeminister im Infrastrukturministerium, Ugo Martinat. Durch das Protokoll, das vorsehe, dass keine neuen alpenquerenden Autobahnen gebaut werden dürfen, erleide Italiens Wirtschaft schweren Schaden. Ausdrücklich wird auf die Alemagna hingewiesen, die laut Martinat bis an die Grenze zu Österreich herangeführt werden soll. Die Regierung wird aufgefordert, „das Protokoll neu zu verhandeln um so den Schutz der alpinen Umwelt mit der Aufrechterhaltung eines modernen Verkehrssystems auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen“. Realistischerweise kann Italien entweder dieses oder kein Verkehrsprotokoll ratifizieren. Quelle: Dolomiten, 24.4.2002.

## Neue alpenquerende Eisenbahntrassen: technische und finanzielle Probleme

Es ist bekannt, dass es durch die Bohrung neuer Tunnel zur Beschädigung von Infrastur-Anlagen an der Erdoberfläche kommen kann. Ende der 70er Jahre musste ein Strassentunnel-Projekt durch die Berner Alpen abgebrochen werden, nachdem durch eine Probebohrung eine Staumauer in Zeuzier (CH) destabilisiert wurde. Ein ähnliches Problem wiederholte sich in den letzten Wochen oberhalb der Südeinfahrt des Lötschberg-Basistunnels, wo in St. German (CH) 40 Gebäude beschädigt wurden. BLS Alp Transit, die Gesellschaft, die Trägerin des Bauunternehmens ist, übernimmt die Reparaturkosten.

Aus den gleichen Gründen bereitet den Planern der Basistunnel am Gotthard, dessen Bohrung noch nicht begonnen hat, einiges Kopfzerbrechen. Auf der gewählten Trasse befinden sich mehrere Stauseen. Obwohl die Experten die Risiken des Unternehmens unterschiedlich einschätzen, sind sie sich darin einig, dass das zu durchquerende Massiv einen komplexen geologischen Aufbau besitzt. Es wurde ein Satelliten-Überwachungssystem eingerichtet, welches jegliche Bewegungen der Staumauern registriert. Falls Probleme auftreten, hat dies natürlich Auswirkungen auf das Budget. Die ursprünglich für Gotthard und Lötschberg einkalkulierten Reserven wurden bereits zu 2/3 von der Baustelle am Lötschberg aufgebraucht.

## Verbesserungen im deutschen Eisenbahn-Nah- und Fernverkehr

Sowohl im Fern- als auch im Nahverkehr wird es bei der Eisenbahn in Deutschland Verbesserungen geben. Mit der Hochgeschwindigkeits-Neubaustrecke zwischen Frankfurt und Köln verkürzt sich die Fahrzeit zwischen Nordwest- und Süddeutschland um bis zu 75 Minuten. Zum Fahrplanwechsel am 15. Dezember treten zusätzlich grenzüberschreitend abgestimmte Neuordnungen bei vielen Fernverkehrslinien in Kraft. Beispielsweise werden die Tourismusgebiete in den deutschen Alpen (Allgäu und Oberbayern) besser angebunden, und die Strecken nach Verona, in Richtung Salzburg, die Brennerstrecke oder die Rheinlinie über Basel in die Schweiz hinein werden optimiert.

Den Nahverkehr in Deutschland wollen die Koalitionsparteien mit einem neuen Regionalisierungsgesetz verbessern. Es sieht für den Nahverkehr eine erhöhte, langfristige finanzielle Unterstützung vor. Die Länder erhalten so eine grössere Planungssicherheit und sind in der Lage, durch Ausschreibungswettbewerbe den Fahrgästen schnellere und komfortablere Angebote zu machen.

## Freiluft-Spektakel auf dem Rettenbach-Gletscher

Im Jahr 218 v.Chr. zog Hannibal mit seinem Heer und seinen Elefanten von Spanien her über die Alpen, um Rom zu besiegen. Er wäre über das Schauspiel, welches am vergangenen Wochenende am Rettenbach-Gletscher in Sölden (A) zu sehen war, vermutlich sichtlich verwundert gewesen....

Die Stadt Sölden hat zum zweiten Mal das furiose Freiluft-Spektakel „Hannibal – Verlauf einer Alpenüberquerung“ des Regisseurs Hubert Lepka aufgeführt. Die Szenerie spielte auf einer 6 Quadratkilometer grossen Bühne auf dem Rettenbach-Gletscher. Darsteller waren neben 500 Schauspielern rot leuchtende Gleitschirmflieger, Motocrossmaschinen, ein B-25-Bomber, ein historischer Jagdflieger, Helikopter, Feuerwerk, Pistenfahrzeuge, Motorschlitten, Pferde, usw. Die Sinne der 4000 Zuschauer wurden also sowohl durch eine lautstarke Untermalung als auch durch Lichteffekte beansprucht.

Angesprochen auf ökologische Kritik ob des Lärms und der Abgase erwiderte Lepka, dass es keine Kritiker gäbe. Der Gletscher sei touristisch vollends erschlossen, und so „könne man nichts mehr kaputtmachen“.

“Pistenelefanten”



Foto: Ernst Lorenzi

**Link:**

<http://www.karthago.tv/index2.htm>

## „Schöne Neue Alpen“ im Wallis

Die CIPRA zeigt aus Anlass ihres 50jährigen Jubiläums die Ausstellung „Schöne neue Alpen“ von Sylvia Hamberger, Oswald Baumeister, Rudi Erlacher, Wolfgang Zängl und der Gesellschaft für ökologische Forschung an verschiedenen Orten in den Alpen. Und nicht nur dort. Nach dem Auftakt in Innsbruck steht die Ausstellung noch wenige Tage im Palast der Republik in Berlin. Am 2. Mai wird „Schöne neue Alpen“ in der Aula des Primarschulhauses in Susten (Leuk/CH) eröffnet und kann dort bis zum 26. Mai in deutscher und französischer Sprache besichtigt werden. Es wird auch ein Rahmenprogramm angeboten. Danach geht die Ausstellung weiter nach Trento/I, Grenoble/F, Kamnik/SI, Vaduz/FL, Garmisch-Partenkirchen/ Strassburg/F und Bregenz/A. Die Termine und Orte finden sich auf [www.cipra.org](http://www.cipra.org).

Die Ausstellung ist eine fotografische Bestandsaufnahme der Alpen und thematisiert die Gratwanderung zwischen Alpenwirklichkeit und Alpenmythos, zwischen gefährdeter Kulturlandschaft und unberührter Wildnis, zwischen Stadt und Land, zwischen Bergeinsamkeit und Industriegesellschaft, zwischen Kult und Kommerz. Sie zeigt die Alpen zwischen Verstädterung und Entsiedelung, sie dokumentiert die Entwicklungen und Folgen von Verkehr, Energiepolitik und Tourismus, sie berichtet vom Widerstand gegen die Zerstörung der Alpen und präsentiert neue Konzepte und Modellbeispiele für die Zukunft. <http://www.oekologische-forschung.de/sna.htm>.

Bild aus der Ausstellung



## „Unternehmen.V“: Nachhaltigkeit in Vorarlberg auf Landkarten

Im österreichischen Bundesland Vorarlberg haben das Büro für Zukunftsfragen, der Umweltverband und der Verkehrsverbund die landesweite Initiative „Unternehmen.V – Vorarlbergs Zukunft nachhaltig gestalten“ ins Leben gerufen. Sie hat zum Ziel, zukunftssträchtige, zur nachhaltigen Entwicklung beitragende Aktivitäten in Form von Landkarten „sichtbar“ zu machen. Bereits im April präsentiert der Verkehrsverbund eine Mobilitätslandkarte Vorarlbergs, die alle öffentlichen Verkehrsverbindungen, Fahrradwege und CarSharing-Stellen enthält. Im Mai veröffentlichen die drei Institutionen dann Landkarten, in die z.B. besonders aktive Gemeinden eingetragen sind, die sich in Kampagnen wie Lebenswert leben, FAHR RAD oder im Rahmen autofreier Tage engagieren. Interessierte Personen und Institutionen sind aufgefordert, sich an „Unternehmen.V“ zu beteiligen und Projekte einzureichen, die auf den Karten verzeichnet werden. Die Veröffentlichung dieser Karten in gedruckter Form und/oder im Internet ist für Herbst dieses Jahres vorgesehen. Begleitende Aktivitäten sind zwei bundesweite Tagungen zum Thema Nachhaltigkeit im Juni in Vorarlberg. Resultat von „Unternehmen.V“ soll sein, dass Kooperationen entstehen, Kontakte hergestellt werden, Informationen ausgetauscht und Netzwerke gegründet werden. Information: [www.vorarlberg.at/zukunftsbuero/unternehmen-v.htm](http://www.vorarlberg.at/zukunftsbuero/unternehmen-v.htm)

## Schweiz: verstärktes Engagement für Agglomerationsräume

Etwa zwei Drittel der Bevölkerung im Alpenraum lebt in Urbanisationszonen. Bisher wurden ihre Belange weitgehend vernachlässigt, so auch im Rahmen der Alpenkonvention, die kein Protokoll über alpine Städte vorsieht. Die Schweiz unternimmt mit dem Bericht „Agglomerationspolitik des Bundes“ einen Schritt zur Änderung dieses Zustandes.

Ziel der zukünftigen Agglomerationspolitik in der Schweiz soll sein, im Interesse einer nachhaltigen Entwicklung die städtischen Gebiete zu unterstützen. Anliegen der Agglomerationen sollen in den verschiedenen Sektoralpolitiken stärker berücksichtigt werden, und eine gezielte Anreizpolitik soll die Realisierung zukunftsweisender Projekte ermöglichen.

Zur Umsetzung dieser Vorhaben hat der Bund verschiedene Strategien ausgearbeitet. Zum Beispiel wurde bereits das „Netzwerk Agglomerationspolitik“ eingerichtet, das aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedenster Bundesämter besteht. Weitere Punkte sind zum einen die verstärkte Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen sowie Städten und Gemeinden, zum anderen eine bessere Kooperation innerhalb der Agglomerationen. Ein weiterer wichtiger Ansatz besteht in der Einbindung des schweizerischen Städtenetzes in das europäische Städtenetz, z.B. im Handlungsfeld Verkehrsinfrastrukturen (v.a. das Hochgeschwindigkeitsnetz der Bahnen). Zudem soll die Bevölkerung über urbane Belange besser informiert und für sie sensibilisiert werden. Schliesslich ist ein intensiverer Erfahrungsaustausch zwischen den Agglomerationen über die Grenzen hinweg vorgesehen.

Zukunftsweisende, innovative Projekte will der Bund besonders fördern. Es wird technische und finanzielle Unterstützung für ausgewählte Projekte gewährleistet.

Der Bericht „Agglomerationspolitik des Bundes“ ist unter [www.are.admin.ch/pdf/agglomerationspolitik/agglomerationsbericht\\_d.pdf](http://www.are.admin.ch/pdf/agglomerationspolitik/agglomerationsbericht_d.pdf) erhältlich.

## Vermischtes

### Europäisches Treffen der Bergschutzgebiete

Vom 13. bis 17. November veranstalten das „Netzwerk alpiner Schutzgebiete“ und die Organisation „Montanéa“ eine internationale Tagung zum Thema „Schutzgebiete in Bergregionen Europas – Orte des Lebens, des Empfanges und des Austausches“. Bei dieser Tagung in Chambéry (F) werden zum ersten Mal Vertreter der Schutzgebiete aus den verschiedenen Bergregionen Europas zusammentreffen. Ziel ist es, den Erfahrungsaustausch zwischen Gebieten, die die gleichen Schutz- und Entwicklungsziele verfolgen, zu ermöglichen sowie europaweite Kooperationen anzuregen. Informationen sind zu finden unter [www.alparc.org](http://www.alparc.org) bzw. [sylvia.unterreiner@alparc.org](mailto:sylvia.unterreiner@alparc.org).

### Informationsportal „biosicherheit“ eröffnet

Vor kurzer Zeit hat das deutsche Bundesministerium für Bildung und Forschung ein Internet-Informationsportal zur Umweltsicherheit gentechnisch veränderter Pflanzen eröffnet. Auf [www.biosicherheit.de](http://www.biosicherheit.de) haben Interessierte die Möglichkeit, sich selbst eine Meinung über Chancen und Risiken transgener Pflanzen zu bilden. Vorgestellt werden z.B. Forschungsprojekte, die untersuchen, inwieweit sich die Veränderung des pflanzlichen Erbguts auf das ökologische Zusammenspiel zwischen Pflanzen und ihrer Umwelt auswirkt. Berücksichtigt werden auch ausländische Projekte. Ausserdem werden Informationen zu Kulturpflanzen, Materialien für den Schulunterricht sowie ein Newsletter bereitgestellt.

### Bärin in Tirol eingewandert

Anfang dieser Woche ist die Bärin „Vida“, ein vierjähriges Braunbären-Weibchen, aus Italien nach Nordtirol eingewandert. Da sie mit einem Sender versehen ist, kann ihr Weg besonders gut verfolgt werden. WWF Österreich hat angeboten, die Betreuung und Beobachtung der Bärin zu übernehmen. Der WWF sieht in der Bärin eine Bestätigung für die Notwendigkeit seiner Kampagne „Reichtum Alpen – gemeinsam sichern!“, die den Schutz der letzten unbelasteten „Wildnis“-Gebiete in Österreich zum Ziel hat. Siehe <http://www.wwf.at/home/> und alpMedia-Newsletter Nr. 2 <http://www.alpmedia.net/d/willkommen.htm>.

### Ludwig-Boltzmann-Institut: sozialwissenschaftliche Regionalforschung im Bodenseegebiet

Seit Mai 2001 gibt es in Bregenz (Vorarlberg/A) das Ludwig-Boltzmann-Institut für sozialwissenschaftliche Regionalforschung. Im vier Staaten umfassenden Bodenseegebiet präsentiert sich das Institut als Modell für grenzüberschreitende, interdisziplinär ausgerichtete, vergleichende Forschung im zusammenwachsenden Europa. Besonders unterstützt werden die Entwicklung länderübergreifender Kooperationen und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ein Forschungsschwerpunkt ist der Themenkreis „Grenzen und Räume“. Dabei geht es um die vielfältigen Prozesse politischer, sozialer, kultureller, wirtschaftlicher sowie mentaler Integration und Desintegration im Bodenseeraum in Vergangenheit und Gegenwart.

### Leader-plus jetzt auch in Südtirol

Das Leader-plus-Programm der EU ist ein spezieller Strukturfonds, der Projekten finanzielle Unterstützung gewährleistet, die im ländlichen Raum Impulse für innovative Massnahmen im Bereich nachhaltige Entwicklung geben. Für Südtirol wurde das Programm offiziell genehmigt und Ansuchen können eingereicht werden. Informationen sind zu finden unter <http://www.rural-europe.aeidl.be/rural-de/index.html>.

## Berichtigung

Im alpMedia-Newsletter Nr. 03/2002 vom 28. März ist uns im Artikel „Natura 2000 in der alpinen Region“ (Seite 2) leider ein Fehler unterlaufen. Statt „Bereits am 11. September 2001 stellte der Europäische Gerichtshof fest, dass Frankreich, **Italien** und Deutschland ihre Pflichten zur Meldung von Natura 2000-Gebieten verletzt haben, ...“ muss es heissen: „...stellte der Europäische Gerichtshof fest, dass Frankreich, **Irland** und Deutschland...“.

## Agenda

“**High Summit 2002**“: Internationale, interaktive Videokonferenz rund um die höchsten Gipfel der Kontinente, Hauptveranstaltung UNO Jahr der Berge  
6-10 Mai, Veranstaltungsorte in Europa: Mont Blanc und Mailand (I); weitere Veranstaltungsorte weltweit; Information: <http://www.mtnforum.org/calendar/events/0205hsia.htm> (engl.)

Weiterbildung in Ökologie: „**Treibhausgas-Management und CO2-Gesetz - eine Herausforderung für das Unternehmen**“

24. Mai, Universität Freiburg (CH); Veranstalter: PricewaterhouseCoopers Global Risk Management Solution, Zürich, Information und Anmeldung: [http://www.unifr.ch/environ/further\\_edu/edu\\_2002/RI209.html](http://www.unifr.ch/environ/further_edu/edu_2002/RI209.html), [gerhard.schneider@unifr.ch](mailto:gerhard.schneider@unifr.ch)